



www.lutmis.at

WER ODER WAS TREIBT MEIN LEBEN ?

→ Seite 3

NAHER OSTEN: Das Evangelium in Wort und Tat im Flüchtlingslager

→ Seite 10

MALAWI: Einsatz christlicher Junglehrer kommt tausenden Kindern zu Gute

→ Seite 13



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die gestiegene und noch steigende Zahl der Asylsuchenden ist und bleibt auch weiterhin eine große Herausforderung für alle ernstzunehmenden Christen und alle christlichen Gemeinden hier im Lande.

Die biblische Botschaft ist eindeutig und klar: Es gilt den Flüchtlingen in aufrichtiger Nächstenliebe zu begegnen, ihnen in ihrer Not zu helfen und die Frohe Botschaft in Wort und Tat zu bezeugen.

„Kirchliche Hilfe für Flüchtlinge gilt allen Schutzsuchenden unabhängig von ihrer Religion, aber auf eine missionarische Betätigung unter muslimischen Asylwerbern sollten wir verzichten“, meinte Superintendent Mag. Olivier Dantine in unserer Kirchenzeitung SAAT.

Damit widerspricht er dem klaren und verbindlichen Auftrag unseres Herrn und enthält Ihnen die einzigartige Liebesbotschaft Gottes vor, die den allermeisten bisher völlig unbekannt ist. Die einzig frohmachende Botschaft muss zur Zeit und zur Unzeit gepredigt werden (2.Tim 4,2) und wir sind darin Schuldner aller Menschen. **Jeder Mensch hat ein Grundrecht darauf, das Evangelium kennenzulernen.** Alle Christen und Gemeinden müssten sich fragen: „Wie können wir diesen Auftrag auch gegenüber den Muslimen erfüllen?“

Sozialhilfe ist gut und wichtig – aber für Christen entschieden zu wenig - das allein können andere auch tun.

Dazu sei Pfr. Dr. Klaus Eickhoff zitiert: „Das Kümmern um das Seelenheil der Menschen ist die allersozialste Tat. Welch einer Christenheit begegnen die Flüchtlinge? Wir brauchen Gemeinden, die ihnen in Liebe zu sagen wissen, warum es wichtig ist, an Jesus zu glauben, und wie das geht. Um Gottes und dieser geschundenen Welt willen: Wir brauchen Gemeinden, die sich rüsten, trainieren und senden lassen, das Evangelium des Friedens und der Vergebung allen Menschen zu verkündigen, den Einheimischen und den Flüchtlingen auch.“

Lesen Sie bitte speziell in dieser Ausgabe dazu den Artikel „Bekennen, warum wir uns freuen“ (ab Seite 24).

Herzlichst, Ihr Johann Vogelник

Titelbild

Interessierte syrische Flüchtlinge beim Bibelstudium in der Frauenstunde im Nahen Osten.

Lesen Sie dazu den Bericht ab Seite 10.

Unter dem Wort



Wer oder was treibt mein Leben ´?

- Bestimmt vom Geist Gottes

Predigt von Missionar David Jarsetz am Ende der LUTMIS-Freizeit am 8. Mai 2016 in der Evangelischen Kirche in Ramsau am Dachstein

Römer 8,1.12-17 (NGÜ)

- 1 Müssen wir denn nun noch damit rechnen, verurteilt zu werden? Nein, für die, die mit Jesus Christus verbunden sind, gibt es keine Verurteilung mehr. [...]*
- 12 All das, liebe Geschwister, verpflichtet uns – aber nicht unserer eigenen Natur gegenüber, so als müssten wir unser Leben von ihr bestimmen lassen.*
- 13 Wenn ihr euer Leben von eurer eigenen Natur bestimmen lasst, müsst ihr sterben. Doch wenn ihr in der Kraft von Gottes Geist die alten Verhaltensweisen tötet, werdet ihr leben.*
- 14 Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne ´und Töchter`.*
- 15 Denn der Geist, den ihr empfangen habt, macht euch nicht zu Sklaven, sodass ihr von neuem in Angst und Furcht leben müsstet; er hat euch zu Söhnen und Töchtern gemacht, und durch ihn rufen wir, ´wenn wir beten`:
»Abba, Vater!«*
- 16 Ja, der Geist selbst bezeugt es uns in unserem Innersten, dass wir Gottes Kinder sind.*
- 17 Wenn wir aber Kinder sind, sind wir auch Erben – Erben Gottes und Miterben mit Christus. Dazu gehört allerdings, dass wir jetzt mit ihm leiden; dann werden wir auch an seiner Herrlichkeit teilhaben.*

Liebe Gemeinde,

„Jeder Mensch wird von irgendjemand oder irgendetwas angetrieben!“ Mit dieser These beginne ich meine heutige Predigt und schließe gleich eine sehr direkte und persönliche Frage an: Wer oder was treibt Ihr Leben? Wer oder was ist Ihre bestimmende Lebenskraft?

Von manchen Persönlichkeiten weiß man ziemlich genau, was sie antreibt bzw.

angetrieben hat: bei Dagobert Duck war es die Geldgier, bei Martin Luther King sein Wunsch nach Gleichberechtigung und bei Wintersportlern, wie Marcel Hirscher (Skifahrer) oder Stefan Kraft (Skispringer) der Traum vom neuen Weltrekord oder der nächsten Medaille.

Die Antriebskraft setzt Energie frei, sie lässt Ziele erreichen und bestimmt das Leben. Es ist daher umso wichtiger, sich über die Antriebskraft im eigenen Leben Gedanken zu machen! Im Folgenden möchte ich ein paar wenige Kräfte oder Antreiber vorstellen, die viele Menschen bestimmen bzw. durch das Leben navigieren:

1. Schuld

Die von Schuld navigierten Menschen verbringen ihr ganzes Leben damit, Dinge zu bedauern und ihre Scham oder Schande zu verbergen. Sie erlauben ihrer Vergangenheit, ihre Zukunft zu kontrollieren. Die Schuld trennt sie von der Gegenwart Gottes und nun wandern sie ziellos durchs Leben. Unsere Schuld, die Vergangenheit prägt uns. Jawohl, aber Gott möchte nicht, dass sie uns gefangen hält oder einschränkt. Für manche Menschen ist es ...

2. Wut und Bitterkeit

Es gibt zahlreiche Menschen, die an ihren Verletzungen festhalten, z.B. ein Familienstreit oder ein unüberlegter Kommentar, und wollen sich nicht heilen lassen. Statt ihren Schmerz durch Vergebung loszulassen, frischen sie ihn immer wieder in ihren Gedanken auf und letztlich schaden sie sich selbst damit (Hiob 5,2).

3. Angst

Es gibt auch viele Menschen, die von der Angst bestimmt werden. Ängste können die Folge einer traumatischen Erfahrung oder unrealistischer Erwartungen sein. Jeder Mensch hat Grundängste:

- Angst, Respekt zu verlieren, nicht mehr angesehen oder akzeptiert zu sein.
- Angst, Kontrolle zu verlieren, Dinge nicht mehr in der Hand zu haben.
- Angst nicht gut genug zu sein. Angst, einem hohen Ideal nicht gerecht zu werden.
- Angst, verlassen zu werden.

Aber gleichgültig woher die Ängste kommen: Menschen, die durch ihre Furcht gefangen sind, verpassen oft die Möglichkeiten, die das Leben ihnen bietet. Dieses Gefängnis der Angst verhindert, dass sie zu dem Menschen werden, der sie nach Gottes Plan sein sollten. Es kann aber auch ein anderer Antreiber sein, nämlich ...

4. Geldgier

Es gibt zahlreiche Menschen, deren Lebensziel darin besteht, möglichst viel Geld und Reichtum zu besitzen. Dieses Bedürfnis immer mehr haben zu wollen, beruht auf dem Missverständnis, dass mehr Besitz auch glücklicher, sicherer und wichtiger macht. Wer ehrlich ist weiß, Besitz kann nur – wenn überhaupt – vorübergehend glücklich machen. „Nackt sind wir in die Welt gekommen und

nackt gehen wir wieder aus dieser Welt.“ Als letztes Beispiel eines Antreibers nenne ich das ...

5. Bedürfnis nach Anerkennung

Menschen, die von dem Bedürfnis nach Anerkennung angetrieben werden, erlauben den Erwartungen von Eltern, Geschwistern, Freunden oder Lehrern, ihr Leben zu kontrollieren. Sie versuchen die Anerkennung ihrer Umwelt zu erhalten, indem sie deren Erwartungen erfüllen. Sie werden davon bestimmt und machen sich ständig Sorgen, was wohl die anderen über sie denken und sagen. Dies jedoch ist „der Schlüssel“ zum Misserfolg, denn man kann es nie jedem Recht machen. Sich von anderen Menschen kontrollieren zu lassen, ist ein sicherer Weg, Gottes Ziel für das eigene Leben zu verpassen (Mt 6,24).

Man könnte an dieser Stelle noch weitere Antreiber anführen. Jeder Mensch wird von irgendjemand oder irgendetwas angetrieben. Wir sind Getriebene! Manches Mal ist uns das vielleicht gar nicht bewusst. Wir setzen uns kaum oder nur wenig mit der Frage auseinander, was uns letztlich antreibt.

Unser Leben gleicht vielfach einem Hamster, der in seinem Laufrad läuft: Für den Hamster gilt: Das Rad dreht sich. Es läuft mehr oder weniger rund. Er hat immer beide Hände voll zu tun. Er ist beschäftigt und es geht anscheinend immer aufwärts.

Unser Leben ist jedoch mehr. Wir sind zu mehr berufen, als im Hamsterrad des Lebens ziellos zu laufen, oder von den falschen Dingen im Leben angetrieben zu werden.

Bei allem Getrieben-Sein stellen sich jedoch die Fragen: Wer oder was treibt mein Leben? Und wohin werde ich letztlich geführt bzw. getrieben? Es gibt nämlich lebens-fördernde Antreiber. Es gibt aber auch gesundheitsschädliche, genauer gesagt, gefährliche Antreiber. Die bereits erwähnten Antreiber scheinen wenig zielführend, hilfreich und lebensfördernd zu sein. Im Gegenteil.

Unser heutiger Bibeltext spricht sehr deutlich und klar von zwei gegensätzlichen „Antriebskräften“.



Paulus spricht von einem Antreiber, der uns zum Leben führt, und einem Antreiber, der zum Tod führt. Daher möchte ich uns diese Antreiber etwas genauer vorstellen.

Ich beginne mit Herrn Sarks. Darf ich vorstellen:

Herr Sarks, der Sklaventreiber

Herr Sarks hat seinen Namen von seinem griechischen Ursprung. In unserem Text nennt Paulus ihn das Fleisch oder die eigene, selbstsüchtige Natur (Sarks ist das griechische Wort für Fleisch). In Vers 13 sagt Paulus sehr klar über Herrn Sarks, *„Wenn ihr euer Leben von eurer eigenen Natur, d. h. von Herrn Sarks bestimmen lasst, müsst ihr sterben.“*

Puh, das ist deutlich! Von Herrn Sarks gilt es folglich Abstand zu nehmen. Ich muss uns sogar sehr eindringlich vor ihm warnen. In Gal 5 beschreibt Paulus die Wesenszüge von Herrn Sarks mit den folgenden Worten: „¹⁹ *Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, von Herrn Sarks als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, ²⁰ Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, ²¹ Neid, Saufen, Fressen und dergleichen.*“

Das ist alles andere als angenehm und positiv, wie uns das Wesen von Herrn Sarks beschrieben wird. Im Gegenteil. Herr Sarks ist ein Sklaventreiber. Er will uns bestimmen, diktieren, er lässt uns nicht frei sein.

Er will uns immer in die ungute und ungesunde Abhängigkeit bzw. Unfreiheit führen. Er will den Unfrieden, das Böse, das Gottlose, das, was uns von Gott trennt (Sünde), die Angst, das Zerstörerische.

Uns ist vielleicht gar nicht bewusst, dass Herr Sarks Antreiber unseres Lebens ist und derartig in unserem Leben zur Entfaltung kommt. Aber wir alle haben ihn seit unserer Geburt sozusagen in uns – auch ich kenne ihn sehr gut. Jeder Mensch lebt von Natur aus nicht nach den Vorstellungen Gottes und lässt sich nicht von Gott bestimmen. Im Gegenteil. Der Mensch folgt lieber Herrn Sarks, d. h. seiner eigenen Natur, seinen Begierden, Lüsten, Leidenschaften. Für die allermeisten Menschen steht das „selbstsüchtige Ich“ im Zentrum des Lebens. Der Eigenwille. Die Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung – in Familie und Beruf bspw. Das Anliegen, sein eigener Lebens-Herr zu sein. Denn wer lässt sich doch schon gerne fremd bestimmen? - die Wenigsten. Oder doch? Wir nehmen lieber unser Leben selber in die Hand, sind die Schmiede unseres eigenen Glücks, und lassen uns von Herrn Sarks und seinem Willen bestimmen. Wer jedoch sich selbst im Zentrum seines Lebens hat, fragt nicht nach Gott, dem Schöpfer des Lebens. Das Leben, welches von der eigenen Natur bestimmt wird, schießt an Gott vorbei, klammert ihn aus. Nimmt ihn nicht ernst. Weil es im tiefsten um das eigene Ich geht und nicht um Gott, dreht sich alles um das eigene Ich. Es geht letztlich um die eigenen Bedürfnisse. Selbstsucht pur. Egoismus. Wer ohne Gott lebt, lebt letztlich gott-los. Getrieben und bestimmt vom Sklaventreiber Herrn Sarks.

Auf den ersten Blick mag ein Leben unter der Führung oder dem Antrieb von Herrn Sarks ganz harmlos aussehen. Nicht immer tritt das negative Wesen gleich zum

Vorschein. Herr Sarks kann auch eine ganz „nette Seite“ haben. Vor allem wenn er merkt, dass er an Einfluss in unserem Leben verliert. Er lebt außerdem mit Gott auf Kriegsfuß und tut alles, dass wir uns Gott nicht ergeben.

Wenn wir uns von ihm trennen wollen, dann kann er sogar soweit gehen, dass er durchaus fromm daher kommen kann. Ein paar

gute Werke zur Gewissensberuhigung. Oder etwas Opium für die religiöse Seele. Oder aber auch der Versuch, Gott mit eigener Anstrengung zu beeindrucken und mit frommen Leistungen – einer Spende vielleicht - vor Gott gut dastehen zu wollen. Aber das alles hilft letztlich nichts. Mit Herrn Sarks sind wir faktisch falsch bedient und werden irregeleitet. Es wird uns über ihn gesagt: Wer sich von ihm bestimmen bzw. antreiben lässt, wird sterben müssen. Das ist das Zeugnis der Heiligen Schrift und Realität. Und deswegen hilft nur das, was Paulus sagt: „Wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.“ (8,13b)



Verzeihen sie mir bitte, dass ich ihnen den folgenden Rat von Paulus nochmals in meinen eigenen Worten sage: Wenn Sie ein Leben nach Gottes Vorstellungen leben wollen, dann muss Herr Sarks aus Ihrem Leben verbannt und „um die Ecke gebracht“ werden. Er darf unser Leben nicht mehr diktieren, versklaven und bestimmen. Wir müssen von ihm loskommen. Wir brauchen eine andere, stärkere Person, die uns führt und bestimmt – die uns zum Leben und nicht zum Tode führt. Von daher stelle ich uns den zweiten „Antreiber“ aus unserem Bibeltext vor. Darf ich vorstellen, Herr Pneuma.

Herr Pneuma – der Lebens-Führer

Herr Pneuma hat seinen Namen übrigens auch vom Griechischen. Er bedeutet soviel wie „Geist“. Herr Pneuma kommt aus dem Hause Gottes und auch er will unser Antreiber, Berater, Begleiter, die bestimmende Führungskraft unseres Lebens werden. Paulus stellt diesbezüglich fest:

„¹⁴ Alle, die sich von Gottes Geist (Herrn Pneuma) leiten lassen, sind seine Söhne und Töchter.“

Und damit adressiert Paulus Menschen, die unter der Leitung und Führung des Geistes Gottes stehen. Wer also von Herrn Pneuma geleitet wird, ist Gottes Sohn und Tochter. Die Kinder Gottes sozusagen. Von Natur aus sind wir keine Kinder Gottes! Wir sind zwar alle Gottes Geschöpfe. Jawohl. Und sogar sehr gelungene.

Aber der Einfluss von Herrn Sarks hat seine Spuren in der Menschheitsgeschichte hinterlassen, er hat uns von Gott, dem Vater, getrennt und uns zu geistlichen Waisen verkommen lassen, sodass wir den Vater und das Vaterhaus nicht mehr kennen, auf der Straße des Lebens verloren gehen und eben unter der Diktatur und Tyranie von Herrn Sarks leben. Aus diesem Grund musste der Vater seinen Sohn Jesus auf die Erde schicken, um uns wieder den Weg nach Hause zu zeigen und uns zu Kindern Gottes zu machen.

Das kostete Jesus Christus sein Leben am Kreuz von Golgatha – um uns die Tür ins Vaterhaus bzw. Himmelreich aufzustoßen.

Wer sich Christus anvertraut, ihm angehört, der wird in die Familie Gottes hinein adoptiert. Er darf dazugehören.

Wer Jesus folgt, ist nicht mehr Sklave von Herrn Sarks und wird auch nicht verurteilt für das, was nicht gut war, oder gerade nicht gut läuft, und was auch in Zukunft falsch laufen wird (8,1).

Wer Jesus glaubt, ist von nun an Kind des Allmächtigen Gottes – der darf ohne Angst und Furcht vor einem zornigen Gott leben. Er steht in einem Kindschaft-verhältnis und darf im Gebet mit ihm reden. Paulus sagt über die Auswirkung von Herrn Pneuma:

„¹⁵ Denn der Geist, den ihr empfangen habt, macht euch nicht zu Sklaven, sodass ihr von neuem in Angst und Furcht leben müsstet; er hat euch zu Söhnen und Töchtern gemacht, und durch ihn rufen wir, ´wenn wir beten` : „Abba, Vater!“

Was für ein Geschenk? Was für eine „Alternative“? Welche Antriebskraft? Gott will unser himmlischer Vater sein. Er will uns mit seinem Lebens-Führer, Herrn Pneuma, beschenken. Und er will alle Kinder Gottes bestimmen und führen – als Kinder brauchen wir das. So wie ein Schaf einen Hirten, einen Führer, braucht, sonst würde es sich verlaufen, so brauchen wir Herrn Pneuma als unseren persönlichen Führer. Es gibt so viele andere und falsche Antreiber, die uns am Eigentlichen vorbei führen und in die Irre leiten. Ich verweise nur nochmals auf die eingangs genannten Beispiele!

Im Gegensatz zu Herrn Sarks führt uns Herr Pneuma zum wahren bzw. ewigen Leben. Als Kinder Gottes wird uns sogar ein Erbe bei Gott in Aussicht gestellt (8,17). Aber auch schon jetzt dürfen wir uns einfach an unserem Kindsein erfreuen und darin gewiss sein, dass wir Kinder Gottes sind. Denn das wirkt Herr Pneuma in unserem Innersten.

Der Geist will unser inneres Navigations-System sein auf den vielen Wegen und Stimmen dieser Erde, unser Lebensberater, unser „Antreiber“ und unsere

Lebenskraft sein. Und das tut er mit den Worten, die wir in der Bibel lesen und auch mit Gedanken, die er uns eingibt. Seine Leitung und Führung sind absolut vertrauenswürdig. Sie betreffen alle meine Lebensbereiche – „all inclusive“ sozusagen: meine Familie, mein Beruf, meine Freunde, meine Hobbies, mein Ehrenamt, meine Finanzen, meine Wünsche und Träume usw. Sie stehen unter Führung und Leitung von Gottes Geist.

Wir dürfen uns seiner Führung nicht verweigern. Vertrauen Sie sich ihm nur ruhig an. Schritt für Schritt. Er führt und leitet Sie und mich gut. Auf seinen Wegen. Manchmal vielleicht auch auf Umwegen. Aber was kann uns denn eigentlich besseres passieren, als unser Leben unter der Führung Gottes zu wissen?!?



Ein Leben mit Herrn Pneuma, ein Leben unter der Führung des Geistes Gottes ist aber auch ein sehr bewegtes Leben.

Davon kann ich als Missionar ein Lied singen, denn mein Leben dreht sich nun nicht mehr nur um mich selbst und meine Bedürftigkeit. Ich bin von meinem selbstsüchtigen Ich, von Herrn Sarks befreit. Mein Leben dreht sich nun vor allem um andere – den Dienst an anderen. Der Geist will uns zu Menschen führen, die nach wie vor von Herrn Sarks dominiert werden, die noch keine Kinder Gottes sind, die auf der Straße des Lebens verloren gehen. Er führt mich zu anderen. Wie Paulus es an die Korinther in anderen Worten sagen konnte: „Die Liebe Christi drängt uns.“ (2Kor 5,14). Für Paulus war Herr Pneuma, der Geist Jesu, d. h. die Liebe Jesu, die treibende Kraft. Sie will auch die treibende und bestimmende Kraft in unserem Leben und unseren Kirchen sein.

Ich schließe, indem ich die eingangs erwähnte These und Frage nochmals wiederhole:

„Jeder Mensch wird von irgendetwas oder irgendjemand getrieben!“
Wer oder was ist die bestimmende Kraft Ihres und meines Lebens?

Lieber Vater im Himmel, wir danken Dir für Deine Geistesgabe. Du willst uns durchs Leben führen, navigieren und bestimmen. Bewahre uns davor, dass wir unsere eigenen Wege gehen. Bewahre uns so sehr davor, von falschen Antreibern geführt und bestimmt zu werden. Leite uns in die Wahrheit. Du bist die Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Heilige uns in der Wahrheit.

Amen

NAHER OSTEN: Gottes Wort und praktische Hilfe im Flüchtlingslager

Jesus Christus spricht: „Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“

Matthäus 11,28

In den letzten fünf Jahren erleben wir, wie ausgelöst durch den syrischen Bürgerkrieg, Millionen von Syrern in Nachbarländer flüchten müssen. Fast 3 Millionen leben heute in der Türkei, ca. 2 Millionen in Jordanien und weitere ungefähr 2 Millionen im Libanon. Insbesondere im Libanon mit seinen nur etwa 4,5 Millionen Einwohnern, ist das eine schier unvorstellbare Zahl an Flüchtlingen.



Dramatische Lage in den Flüchtlingslagern

Die Lage in den Flüchtlingslagern in Jordanien, dem Libanon und an der türkisch-syrischen Grenze ist nach wie vor dramatisch. Die Flüchtlinge leben z.T. in Zelten, die sie selbst aufbauen müssen. Für den Standplatz ihrer Zelte bezahlen sie eine jährliche Miete. Lebensmittel und Medikamente sind für sie kaum erschwinglich. Als wir im März unsere einheimischen Mitarbeiter im Nahen Osten besuchen konnten, wurde uns wieder klar, wie schwierig die hygienischen Zustände in den Flüchtlingslagern sind. Eine große Not ist auch, dass die meisten Kinder keine Schule besuchen können und eine ärztliche Versorgung für die meisten Flüchtlinge nicht vorhanden ist.

Das Wichtigste ist das Evangelium

Durch die Hilfe der Missionsfreunde können wir z.B. eine Schule für

blinde und sehbehinderte Kinder in einem Zelt in einem der Flüchtlingslager betreiben. Für diese Kinder und ihre Eltern ist es ein großer Segen, dass die Kinder in der Blindenschrift lesen und schreiben sowie auch rechnen lernen. Aber das Wichtigste für unsere Mitarbeiter ist es, dass die Kinder und Eltern dabei von JESUS hören können. Wenn die Kinder den Umgang mit dem Computer erlernen, dann tun sie das, indem sie mit Hilfe eines speziellen Computerprogramms für Blinde Bibelverse eintippen. Wenn man mit unseren Mitarbeitern durch die Flüchtlingslager geht, kommt man kaum ein paar Meter weit und wird schon wieder von Hilfesuchenden angesprochen. Die Menschen sind verzweifelt und vertrauen unseren Mitarbeitern ihre Nöte an. Eine Mutter z. B. bat uns, ihrer Tochter zu helfen, die 2 Jahre alt ist und aufgrund eines Organversagens einen völlig aufgeblähten Bauch hat. So versuchen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten allen Hilfesuchenden zu helfen, können

ihnen aber vor allem von JESUS erzählen, der sie in ihrer Not trösten will.

Das Evangelium erreicht auch Kämpfer des „Islamischen Staates“

Seit einigen Monaten besucht einer unserer Mitarbeiter regelmäßig eine alte Frau aus Syrien in ihrem Zelt. Sie bat ihn, für ihre zwei Söhne zu beten, die noch in Syrien lebten. Als wir im März mit ihm zusammen diese alte Frau besuchten, war einer ihrer Söhne mit Namen Yasin tatsächlich zu Besuch gekommen. Es stellte sich heraus, dass er mit seiner Familie in Rakka wohnt, der Hochburg der Terrorgruppe des Islamischen Staates. Sehr wahrscheinlich kämpft er auf Seiten des Islamischen Staates, und trotzdem hörte er uns zu. Am Schluss durften wir sogar für ihn beten.

Immer mehr Flüchtlinge kommen zur Bibelstunde

Vor etwa zwei Jahren begann unsere Mitarbeiterin Schwester D. eine wöchentliche Frauenstunde mit 15 muslimischen Flüchtlingsfrauen aus Syrien. Aus diesen anfänglich 15 Frauen wurden nun 80 bis 100, die sich regelmäßig zum Bibelstudium treffen (Foto siehe Titelseite). Zusätzlich zur Frauenstunde versammelt sich zweimal die Woche die Flüchtlingsgemeinde aus ehemaligen Muslimen in unserem Versammlungs-

raum zur Bibelstunde. Dort nehmen jedes Mal mindestens 100 Flüchtlinge teil. Bei diesen Versammlungen durften wir im März auch Schwester A. wieder treffen.

„Solange ich lebe, werde ich von JESUS erzählen“

Schwester A. hatte in Syrien alles verloren und musste mit ihrer Familie in ein Nachbarland fliehen. Dort erhielt sie durch unsere Mitarbeiter Lebensmittel und kam dann auch zur Bibelstunde. Sie hörte das Wort Gottes und es wurde ihr zum Licht auf ihrem Lebensweg. Heute folgt sie Jesus Christus treu nach. Da sie gegenüber jedermann von Jesus redet und ihren Glauben ganz mutig bezeugt, wurde sie letztes Jahr im April von muslimischen Angreifern zusammengeschlagen und gesteinigt. Durch ein Wunder Gottes überlebte sie diesen Anschlag schwer verletzt.

Heute kann sie wieder laufen. Aufgrund der Kopfverletzungen zittert sie allerdings stark und hat ständig brutale



Bibelstunde mit einer Großfamilie in einer Flüchtlingsunterkunft

Kopfschmerzen. Trotzdem bezeugt sie wiederum: „Solange ich lebe, werde ich nicht schweigen. Ich rede von JESUS. Wenn ich dafür getötet werde, dann werde ich bei Jesus Christus in der Ewigkeit sein.“ Und tatsächlich ist sie

weiterhin eine ganz mutige Zeugin JESU. In ihrer völlig islamischen Umgebung hält sie nun eine Bibelstudien-gruppe für 7 Frauen. Zweimal im Monat treffen sie sich, lesen die Bibel zusammen und singen christliche Lieder.

Aufruf: Unsere Mitarbeiter im Nahen Osten möchten weiterhin den syrischen Flüchtlingen Gottes Liebe ganz praktisch weitergeben. **Die Not ist groß.**



Große Freude über Windeln und Milchpulver

Sie bitten darum, die **Zeltschule für blinde Flüchtlingskinder** weiterführen zu dürfen. Für **Euro 500,- pro Monat** können wir den Betrieb der Schule aufrechterhalten. Unsere Mitarbeiter geben weiterhin **dringend benötigte Lebensmittelpakete** an Flüchtlinge weiter. Ein Essenspaket mit Reis, Bohnen, Speiseöl, Zucker, Milchpulver, Nudeln, Thunfisch- und Fleischdosen, Käse, Kichererbsenbrei und Salz kostet **Euro 55,-**. Auch **Bibeln und Literatur** sind immer noch dringend erforderlich.



Karima lernt die Blindenschrift am Computer in der Zeltschule für blinde Kinder

Eine **Bibel** kostet **Euro 8,-**. Der Druck eines **Büchleins** **Euro 0,50**.

*Wenn Sie mithelfen möchten, dass den syrischen Flüchtlingen im Nahen Osten weiterhin geholfen und das Wort Gottes weitergegeben werden kann, freuen wir uns über Ihre Überweisung unter dem **Stichwort: „Flüchtlingshilfe“**.*

MALAWI: Der Einsatz christlicher Junglehrer kommt tausenden Kindern zu Gute

Abertausende Kinder haben in diesem Land keinen ausgebildeten Lehrer, weil schon so viele an HIV-Aids gestorben sind und so drängen sich oft an die 100 Schüler in winzigen Klassenräumen zusammen. Die von der Evangelischen Allianz gegründete einzige christliche Lehrerausbildungsstätte, das „Emmanuel Teacher Training College (ETTC)“, bildet im Glauben fest gegründete Lehrer aus, die der nächsten Generation durch ihr Zeugnis und durch soliden Unterricht helfen, bewusste Christen zu sein und ihren Platz im Leben zu finden.



LUTMIS unterstützt diese unverzichtbar wichtige Arbeit seit dem Jahr 2010 durch Gebete und mit Gaben. Immer wieder konnten wir die spannenden Berichte der Ehepaare Dieter und Ruth Opitz und Reinhard und Birgit Fahl an unsere Leser weitergeben. Unsere Gaben wurden und werden schwerpunktmäßig für Stipendien der Studierenden verwendet, die sich ansonsten die Ausbildung nicht leisten können, aber auch für die Notwendende Betreuung und Hilfe für die Junglehrer im Busch eingesetzt.

Diese praktische Hilfe (genannt TSU= Teacher Support Uni) ist ein begleitendes Programm, dessen Konzept Pfarrer Dieter Opitz entwickelt hat und das in seiner Realisierung von Ehepaar Fahl weiter umgesetzt wurde. Im Rahmen dieses Programmes werden die Absolventen des ETTC an ihrem ersten Arbeitsplatz (der Staat schickt die Junglehrer immer zuerst in die entlegensten ländlichen Gebiete und an die schwierigsten Standorte) regelmäßig besucht und ermutigt. Sie erhalten Visitation und Feedback in ihrem Unterricht. Sie bekommen Unterrichtsmaterial und auch praktische Hilfe in Form von Solarlampen, Fahrrädern usw.. Außerdem werden über TSU Regionalkonferenzen für die Lehrer organisiert, sowie Fortbildungsmög-

lichkeiten wie z.B. Gartenbau, Tierzucht, natürliche Medizin, IT, Sexualkunde, Ehe und Familienplanung nach biblischen Maßstäben usw. angeboten. In Zusammenarbeit mit den Gideons konnten bisher mehr als 30.000 Bibeln und Neue Testamente verteilt werden.





Bilder aus dem Schulalltag in Malawi: Unzählige Kinder dicht gedrängt im „Klassenraum“ und Freiluft-Schulunterricht unter Bäumen „im Busch“



Seite für Erlagschein

LUTMIS

*Durch Jesus
die Welt verändern*



Danke für Ihre Mithilfe!

Christliche Lehrer beten gemeinsam auf einem abgeernteten Feld für ihre Arbeit, ihre Schüler, die Verantwortlichen im Staat und für ihre persönliche Weiterentwicklung



In Zusammenarbeit mit den Navigatoren erhalten die Lehrer Schulungen für Bibelclubs und für die Schüler sowie für Sportevangelisationen. Auch der Bibellesebund für Südmalawi „dockt bei Fahls an“ und fährt mit in die Dörfer zur Unterstützung. Die TSU-Arbeit ist, wie Sie sehen, eine sehr vielfältige, aber auch extrem wirksame Arbeit, die den Junglehrern und zehntausenden von Kindern und ihren Familien zu Gute kommt.

Das pensionierte Lehrerehepaar Reinhard und Birgit Fahl kehrt im August dieses Jahres nach 4-jährigem Einsatz in Malawi wieder nach Deutschland zurück. Gott sei Dank für ihren jahrelangen treuen Einsatz! Gott sei Dank wird diese wichtige Arbeit nach-

folgend durch das Ehepaar Robert und Rita Badenberger weitergeführt. Wir beten auch für sie und werden weiter berichten...

Mit dem letzten Rundbrief sendet uns das Ehepaar Fahl ganz herzliche Grüße und weiter wörtlich: Es geht uns wie Martin Luther: „Wir haben so viel Arbeit, dass wir kaum ohne mindestens 3 Stunden Gebet für alles auskommen!“ Bitte helft uns dabei!

Diesen Ruf geben wir herzlich gerne weiter. Wir wollen intensiv für diese wichtige Arbeit beten und hoffen aber auch auf zweckgewidmete Spenden, die wir 1:1 dem Projekt direkt zuleiten..

Stichwort: „Malawi“

Rückschau auf unsere Freizeit 2016

Jetzt ist sie schon wieder Vergangenheit, unsere LUTMIS-Freizeit vom 5. bis zum 8. Mai in Ramsau am Dachstein bei Familie Tritscher im „Haus am Bach“ mit dem Thema „Leben mit und im Geist Gottes“.

Es trafen sich 35 Teilnehmer und als Referenten waren bei uns Herr Superintendent i.R. Univ. Prof. Mag. Werner Horn - er ist einer unserer Gründungsglieder - und das Missionarseehepaar Anette und David Jarsetz, die seit 2011 in Papua-Neuguinea in Port Moresby das Jugend-Slum-Projekt leiteten. Wir durften gespannt sein.



Unser Freizeitprogramm am Nachmittag des ersten Tages führte uns über den Panoramaweg mit Blick in die schneebedeckten Schladminger Tauern nach Ramsau Ort. Nach einem kurzen Besuch in der evangelischen Kirche und einer kleinen Einkehr ging es über ein Stück des Tannenweges wieder in unser „Haus am Bach“. Eine andere Gruppe entschied sich für den etwas kürzeren Rundweg über das Waldcafé.

Am Abend gab uns Superintendent Horn einen Überblick über Missionslieder im Evangelischen Gesangbuch. Vom 16. bis zum 20. Jahrhundert spannte sich der Bogen und begann mit Martin Luther und seinem Lied nach Psalm 67 „Es wolle Gott uns gnädig sein“ (1529). Eines der bekanntesten Lieder ist sicher „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ (1750) von Karl von Bogatzky. Die meisten Lieder entstanden aber doch im 19. Jahrhundert im Umfeld der neuen Missionsgesellschaften. Es war ein interessanter Einblick in die Geschichte der Entstehung und die Aussagen der Lieder und ihrer Dichter. Instrumental von Erwin Bernhart begleitet, haben wir auch viel gesungen.

Temperamentvoll ging es am nächsten Morgen mit der Bibelarbeit über den Galaterbrief 5, 16–25 von David Jarsetz weiter. „Leben und Wandeln im Geist Gottes“ war das Thema. Shape Life – Leben formen, modern ausgedrückt.

Dann wurde es ganz anschaulich. David formte aus einer Modelliermasse eine Figur, den Herrn „Ori“: Das Original des Menschen, wie ihn Gott gedacht und gemacht hat. Aber – Oje! Dieses Original fiel aus der Hand seines Schöpfers und seiner Beziehung zu ihm. Nachzulesen in 1. Mose 3. So kam es zum Bruch, zum Beziehungsbruch, zur „Verformung“ des Menschen. Und Gottes Herzensanliegen ist seither, uns wieder zu heilen, in „Form“ zu bringen. Gottes Heiliger Geist tut das. Er will uns führen. Und so stehen wir im Kampf mit unserer Natur, die das eigentlich gar nicht will.

Anette gab uns noch ein ganz persönliches Zeugnis aus ihrer Zeit in Port Moresby. Große Angst hatte sie ergriffen, und sie erfuhr durch die Kraft Gottes die Befreiung aus dieser großen Angst.

Es war ein überaus lebendiger, tief geistlicher Vormittag.

Am Nachmittag stand eine Busfahrt auf der Dachsteinstraße mit ihrer beeindruckenden Aussicht auf die Südwand des Dachsteins auf dem Programm. Von hier gab es die Möglichkeit, auf einem schönen Wanderweg mit Rast im Dachsteinhaus in unsere Unterkunft abzusteigen.

Hoch interessant ging es am Abend weiter. Wir trafen uns im Bethaus der Gemeinde in Ramsau, wozu auch die örtliche Gemeinde eingeladen war. Frau Pfarrerin Mag. Martina Ahornegger begrüßte uns herzlich. Der Vortrag stand unter dem Thema „Leere bzw. gefüllte Hände. Das Wirken Gottes in den letzten 5 Jahren in den Settlements von Port Moresby“.

Zuerst erhielten wir einige Informationen über das Land. Erstaunlich: 96% bezeichnen sich als Christen. 1000 ethnische Gruppen und 800 verschiedene Sprachen gibt es in Papua-Neuguinea. Von den 7 Millionen Einwohnern leben etwa 10 % in den Städten. Die Hauptstadt Port Moresby hat ca. 400.00 Einwohner. Und wie fast überall auf der Welt, zieht es auch hier die Landbevölkerung in die Stadt, mit den vielfältigen schlimmen Folgen. Es gibt wohl Schulen, aber keine Schulpflicht. Viele Straßenkinder, die sich selbst überlassen und unbeaufsich-



tigt sind. Kriminelle Handlungen, Gewalt, Glücksspiel, Alkohol, Rauschgift usw. gehören zu ihrem Alltag. In diesen Großstadt-Dschungel kamen nun David und Anette Jarsetz. Sie begannen auch hier Beziehungen zu knüpfen, fanden auch leicht geöffnete Türen, um die Basis zu legen für "SHAPE LIFE." Es bedeutet so viel wie, Leben formen, prägen und gestalten. Die angebotenen Programme wollen ganzheitliche Hilfe leisten, damit aus Kindern und Jugendlichen von Gott geformte Persönlichkeiten werden.

Die Kinder erfuhren Wertschätzung, Liebe in Aktion. Die leeren Hände des Anfangs wurden von Gott gefüllt. Mit einheimischen Mitarbeitern und in Zusammenarbeit mit den lokalen Kirchen konnte viel verwirklicht werden in dieser kurzen Zeit. Es gab Filmnächte, Kindertage, Straßeneinsätze, eine Bibelleseaktion – in 100 Tagen durch das Neue Testament – Schulungen, Trainings und vieles mehr. Alles wurde für uns anschaulich durch Bilder und Video.

Am Samstagmorgen leitete Superintendent Horn vor der Jahreshauptversammlung die Andacht über Römer 15, 4. „Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben“.

Was bringt es? Macht's Spaß? Was kommt dabei heraus? Was habe ich vom Glauben? Paulus hat die Antwort: „Was zuvor geschrieben wurde“ gibt uns Grund unter die Füße, lässt uns Schritte tun. Das „zuvor“ der Geschichte, uns zur Lehre, ist die Brücke vom Einst zum Heute. Lehre ist verdichtetes Evangelium. Das Wort trägt und begleitet uns auf den Straßen des Alltags. So wie wir regelmäßige Mahlzeiten zu uns nehmen brauchen wir auch geistliche Nahrung. Da sind wir oft sparsam und zurückhaltend und es droht geistliche Unterernährung. Es gilt: Hoffnung entdecken, die nicht trägt sondern trägt. Die Welt lehrt das Fürchten, die



Freizeit-Impressionen 2016



Bibel das Hoffen.

Dass unsere Freizeitteilnehmer auch Steigungen schaffen, zeigte eine größere Gruppe, die die wildromantische, aber gut gesicherte Silberkarklamm bis zur Schutzhütte durchstieg. Noch anspruchsvoller war aber der etwas schwierigere Teil über den felsigen Höhenweg, der uns wieder zum Parkplatz zurückführte. Ein Besuch in der nahen Lodenwalke ging sich leider nicht mehr aus.

Abends trafen wir uns zum LUTMIS-Forum. Da gab es neue Informationen und Bilder über alle Projekte, die von LUTMIS mitgetragen und unterstützt werden.

Am Sonntag feierten wir gemeinsam mit der Gemeinde in Ramsau Gottesdienst. Die Predigt von David Jarsetz ist ab Seite 3 in diesem Heft nachzulesen.

Und zum Schluss, wie immer, ein herzliches Danke unseren Referenten Superintendent Werner Horn, dem Missionarsehepaar David und Anette Jarsetz, und der Familie Tritscher, die uns freundliche Gastgeber waren im „Haus am Bach“.

Nicht zuletzt danken wir unserem HERRN und GOTT für die schöne Gemeinschaft unter seinem wegweisenden Wort und auch, dass er uns mit herrlich klarem Wetter und auf allen Wegen gesegnet hat.

Elfy Scharnhorst und Hans Illmayer



Unser Spendenbericht 1/2016

Im ersten Vierteljahr 2016 sind durch 121 Spendenüberweisungen zweckgewidmet für Projekte € 7.238,50 und für Spesen € 818,00 eingegangen, somit insgesamt € 8.056,50.

Der Einsatz aller Spendenmittel für das Missionsfeld erfolgte 1:1 und genau gemäß den jeweils auf den Zahlscheinen oder den Überweisungsaufträgen verfügbaren Widmungen bzw. bei allgemein nicht einzelnen Projekten gewidmeten Spenden gemäß den dortigen dringenden Erfordernissen entsprechend unserem letzten Wissensstand.

Wir danken allen und jedem Einzelnen von Ihnen sehr herzlich!

JEDE Gabe hilft!

Unser Herr und Heiland möge alle Geber und alle Gaben reichlich segnen!

Herzliche Einladung zum LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien

Wir treffen einander jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen an Feiertagen sowie im Juli und August) von 18:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr in der Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2.

Unsere nächsten Missionskreise finden nach der Sommerpause demgemäß am Donnerstag, den 1. September (Bibelarbeit mit Lektorenbundleiter Ing. Gerhard Moder), den 6. Oktober, den 3. November und 1. Dezember 2016 statt.

Gemeinsam bedenken wir Gottes Wort und erfahren das Neueste von unseren Missionsprojekten. Aber auch persönlicher Austausch, Beten und Singen kommen nicht zu kurz.

Wir freuen uns auf Sie! Auch Gäste sind sehr herzlich willkommen.

LUTMIS dankt für die freundliche Unterstützung:



Datendruck IT-Solutions GmbH

www.datendruck.at

office@datendruck.at

Zetschegasse 7
1230 Wien

Tel+Fax: +43 1 662 05 48
Mobil: +43 664 100 39 45

ISLAM/GLAUBE

Bekennen, warum wir uns freuen

Mission ist die Einladung zum gewürdigten Menschsein. Jesus hat uns mit der Frohen Botschaft erlöst und gerettet und wir sind berufen, mit ihm alle Menschen einzuladen – auch die Muslime.

Albrecht Hauser

Christliche Mission ist begründet im Wesen der Selbstoffenbarung Gottes. Jesus selbst ist der Gesandte Gottes, der seine Nachfolger hineinnimmt in seine Sendung, in seine Mission: «Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch» (Johannes 20,21). Jesus Christus in Person ist das Evangelium, Gottes Frohbotschaft für alle Menschen und zu allen Zeiten. Durch sein Leben, von der Krippe bis zum Kreuz, offenbart Gott uns Menschen, wie sehr wir gewürdigt und geliebt sind. Mission in der Nachfolge Jesu ist daher frei von Zwang, sie ist die persönliche Einladung zu einem wahren und gewürdigten Menschsein.

Das Evangelium zu verkündigen ist Grund aller Freude. Daher hat Mission niemals eine verkrampfte Angelegenheit zu sein. Auch geht es in der Mission nicht um ein «Abrechnen» mit Andersgläubigen, nicht um das Freilegen ihrer Schwachstellen, sondern um das Zeugnis Christi gegenüber Menschen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Weil dies so ist, darf keinem Menschen das Evangelium vorenthalten werden.



Viele Muslime sind offen
für das Gespräch über den
Glauben. Ihnen die gute
Botschaft von der Erlösung
durch Jesus vorzuenthalten,
wäre ganz verkehrt.

Die christliche Mission ist das zentralste Wesensmerkmal christlicher Existenz. Wer versuchen würde, sie angesichts anderer oder widersprüchlicher «Heilsangebote» aufzugeben, würde sein Christsein zur Disposition stellen. Die Weltmission ist daher auch nicht etwas Zusätzliches, sondern der eigentliche Prüfstein, ob die Kirche an das Evangelium glaubt und es verstanden hat.

Aus diesem Grund kann das «Ob» der Mission nicht zur Disposition stehen, über das «Wie» der Mission und die Fragen des Verhältnisses von Evangelium und Kultur kann es Meinungsverschiedenheiten geben, ja, sind wir oft Kinder jeweils unserer eigenen Zeit. Ein afrikanischer Bischof wurde auf die «Fehler» in der Mission angesprochen. Er stand entrüstet auf und sagte: «Bin ich etwa ein Fehler, sollte ich nicht Christ sein? Die Väter der Mission mögen wohl Fehler gemacht haben, wir aber halten uns daran nicht auf, denn sie haben uns das Evangelium als eine von Angst befreiende Kraft gebracht. Wir sind glücklich und dankbar, Christen zu sein. Jede Generation ist neu gesandt, das Evangelium aller Welt zu verkündigen. Die Frage aber steht im Raum, ob wir auch

Mission ist das zentralste Wesensmerkmal christlicher Existenz. Sie ist daher auch nicht etwas Zusätzliches, sondern der eigentliche Prüfstein, ob die Kirche an das Evangelium glaubt oder nicht.

Christen durch die Söhne der Väter geworden wären? Sorgt dafür, dass ihr Christen bleibt und euren Glauben einladend lebt und verkündigt.»

Der vom Islam herkommende Widerspruch gegen den christlichen Glauben und die islamische Behauptung, alle vorhergehenden Glaubensweisen überholt und überboten zu haben, kann daher nicht Grund zur christlichen «Selbstaufgabe» im Verschweigen sein. Ja, die Haltung des Islam vertieft geradezu den christlichen Imperativ zum Glaubenszeugnis. Denn das Zeugnis des Evangeliums ist – auch Muslimen gegenüber – geradezu die logische Konsequenz der Nachfolge: Gott war in Christus und versöhnte diese Welt mit sich selbst (2. Korinther 5,19).

Daher gilt es für uns als Kirche Jesu Christi, auch im 21. Jahrhundert fröhlich zu bekennen, warum wir Christen sind und auch angesichts des Islam fröhlich weiterhin Christen bleiben wollen. Ja, es gilt zu bekennen, warum wir uns sogar freuen, wenn auch Muslime in Jesus Christus den erkennen, der ER wirklich ist: das Heil und die Hoffnung der Welt.

Anmerkung: Wir haben diesen Artikel der schweizerischen christlichen Zeitschrift factum Nr. 2/16 entnommen und danken dem Autor und der Redaktion für die freundliche Genehmigung. Sehr gerne empfehlen wir diese Zeitschrift weiter: www.factum-magazin.ch

WEITBLICK — Buchempfehlungen **(diesmal auch speziell für Kinder)**

Anette Jarsetz

Mit Gott um die Welt

52 Wochen auf spannender Gebetsreise

Ein Buch, das Kinder hineinnimmt in das farbenfrohe Geschehen der Mission auf der ganzen Welt mit vielen Fotos und Geschichten sowie Infos über Länder und Leute. Für jeden Tag gibt es ein konkretes Gebetsanliegen, immer passend zu Land und Leuten. Für aufgeweckte Kinder, Familien, Kinderkreis und Gemeindearbeit.

Die Autorin schreibt: Dies ist mein tägliches Gebetbuch, komm mit auf eine Reise durch die Welt! Auf dem Reiseprogramm stehen: Amerika, Afrika, Ozeanien, Australien, Asien und Europa. Jede Woche geht es weiter und du erfährst viele interessante und wissenswerte Dinge.

Das Beste ist: Du begegnest den Kindern und Menschen, die dort leben. Mit vielen Bildern, Informationen und unterhaltsamen Ideen. Betest du gerne für andere Menschen und möchtest du jeden Tag genau wissen, wofür? Dann ist dies dein Buch! Es wurde aufwendig mit vielen Fotos und Grafiken gestaltet.

Cap-Verlag Andreas Claus e.K.

Paperback, vierfarbig, 160 Seiten; ISBN: 9783867737100; Preis (A): € 13,40



Kostenlos gute christliche Literatur downloaden

Der Sola-Gratia-Verlag bietet Bücher zu zentralen christlichen Themen an. Man kann sie auf www.sola-gratia-verlag.de als E-Book und pdf-Datei jeweils kostenlos herunterladen. Die Pfarrer Krieser und i.R. Wilkens möchten anlässlich des bevorstehenden Reformationsjubiläums ein Angebot von gut verständlicher christlicher Literatur anbieten, um damit möglichst viele Personen zu erreichen.

Erhältlich und auch gratis heruntergeladen werden kann dort z.B. auch das Büchlein „Lebendig. Biblisch. Ermutigend. – Den Reichtum reformatorisch-lutherischer Lehre wiederentdecken.“

CHRISTEN IN WIEN PRÄSENTIERT:

MARSCH FÜR JESUS

**SAMSTAG
18. JUNI 2016**

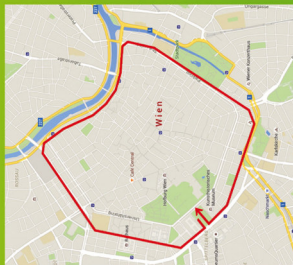
MIT BUNTEM PROGRAMM, WORSHIP
GOSPEL, HIP HOP, DRAMA
UND MEHR

TREFFPUNKT 12 UHR
HELDENPLATZ, WIEN

MEHR INFORMATIONEN:
WWW.MARSCHFUEJESUS.COM

FEST AM HELDENPLATZ AB CA. UHR (NACH DEM MARSCH)

Beim Marsch für Jesus sammeln sich
Christen aller Konfessionen ab
Uhr
auf dem Heldenplatz für einen
Marsch für Jesus, der über die
Kärntner Straße und dann weiter um
den Ring führt. Der Ausklang ist dann
ab Uhr das Fest für Jesus.



"Der Marsch für Jesus in Wien
ist unser öffentliches Statement,
dass wir Jesus lieben und
ihm gehören. Wir wollen Wien
sagen: JESUS LIEBT UNS!"
David Alaba



design: danielkammer.com

P.b.b. GZ 02Z031027M
 Verlagspostamt 1230 Wien
 Bei Unzustellbarkeit bitte
 zurücksenden an:
 LUTMIS z. H.
 StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
 Wittgensteinstraße 65/2/4
 A-1230 Wien
 E-Mail: kontakt@lutmis.at



Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“
 ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind
 eigenständig, bekennnistreu und „Partner der
 Österreichischen evangelischen Allianz“.



Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für unsere Projekte:

AUSTRALIEN	Finke River M., Far North Qld.-M.; Bibelübersetzung
BRASILIEN	Lutherisches Kinderheim Moreira; Vermittlung von Patenschaften und Sonderprojekt Elektrosanierung
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung (<i>Fahl</i>)
PAPUA NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng Jugend-Slumpprojekt Port Moresby
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (<i>Pelobello</i>)
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (<i>Scharrer</i>)
-----	Das Evangelium in der islamischen Welt

„DER WEITBLICK“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt und kann im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt – Leserbriefe sind willkommen. Wir bitten Sie, dieses Heft nicht über das Altpapier zu entsorgen, sondern weiterzugeben. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu. Danke für das Weitergeben und Weitersagen. Der Nachdruck einzelner Artikel mit Quellenangabe ist durchaus erwünscht. In den Texten dieses Heftes wird um der Lesbarkeit willen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Medieninhaber und Herausgeber:

Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch — kirchlicher Verein).

Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606

Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus.

Schriftleiter: Johann Vogelnik, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach,

Tel. (02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>.

Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien,

IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW